

KARDINAL SCHWARZENBERG'SCHES KRANKENHAUS:

Apothekenmanagement im Krankenhaus Schwarzach

2009 startete das Kardinal Schwarzenberg'sche Krankenhaus mit der Implementierung des SAP-Apothekenmanagements (SAP-APM): Umstellung auf eine elektronische Disposition, Optimierung des Kommissioniervorgangs, Neuaufbau des Apotheken-Materialstamms sowie die hausweite Einführung der SAP-APM Anforderungslösung. Durch die enge Zusammenarbeit mit dem Team der snap consulting konnten alle Zielsetzungen dieses Projektes erreicht werden.

AUSGANGSSITUATION

Bis ins Frühjahr 2010 war die Anforderungslösung des SAP-Moduls IS-H hausweit für Artikel der Apotheke und des Zentraleinkaufes im Einsatz. Freigegebene Anforderungen eines Tages wurden in der Apotheke morgens automatisch in Form von Kommissionierlisten gedruckt und nach der Materialausgabe manuell verbucht.

Die Bedarfsermittlung der Apotheke erfolgte per Sichtkontrolle. Resultierende Bestellungen wurden telefonisch oder per Fax abgesetzt. Die eigentliche SAP-Bestellung wurde erst zum Zeitpunkt der Lieferung erfasst und der zugehörige Wareneingang gebucht.

ÜBERARBEITUNG DER STAMMDATEN

Der Apotheken-Materialstamm wurde exportiert, einem kompletten Neuaufbau unterzogen und anschließend wieder importiert. Die bereinigten Stammdaten der Arzneimittel wurden mit der zugehörigen Pharmazentralnummer versehen, wodurch eine automatische Anreicherung der Daten des



Materialstamms mit Informationen des Österreichischen Apothekerverlags wie ATC-Codes, Wirkstoffe, Herstellerangaben, Suchtgiftkennzeichen (BTM) und Lagerungsangaben ermöglicht wird. Ein Änderungs-

dienst sorgt dafür, dass die Daten immer aktuell gehalten werden können.

ANFORDERUNGSSERVICE

Die neue Anforderungsmaske bietet dem User Informationen zu Ersatzartikeln, Auskünfte zu durchschnittlichen Anforderungsmengen sowie individuelle Anforderungshinweise. Durch die Übernahme der Artikelbezeichnungen des Apothekerverlages wird eine aussagekräftige Artikelbezeichnung inklusive der pro Packung enthaltenen Mengen und relevanten Umrechnungsfaktoren gewährleistet. Die Definition von kostenstellenbezogenen Vorlagen, die Suchmöglichkeit nach Wirkstoffen sowie die Möglichkeit der Suche nach Äquivalenzprodukten komplettieren das Service-Angebot für den anfordernden User. Trotz dieser Tools ist die Suche nach bestimmten Artikeln bei einem mehr als 2000 Materialien umfassenden Artikelstamm zeitaufwändig und fehleranfällig. Um diese Problematik zu umgehen, können die User die Anforderung zukünftig alternativ auch per Barcodescanner erfassen. Durch den Einsatz der Barcodescanner ist eine Entlastung der anfordernden Stelle sowie eine weitere Verbesserung der Anforderungsqualität zu erwarten.

VERBESSERTE KOMMISSIONIERUNG

Der Kommissionierprozess startet mit einer mengenbezoge-





nen Plausibilitätsprüfung der angeforderten Positionen durch einen Pharmazeuten. Bei der Warenentnahme wird mithilfe eines Scanners der Barcode jedes einzelnen Materials durch den Kommissionierer erfasst und dabei automatisch mit der Kommissionierposition abgeglichen. Nach Abschluss der Kommissionierliste werden die Lagerentnahmen direkt am Scanner verbucht. Die zulässigen Minimal- und Maximalmengen für die unterschiedlichen Warenempfänger werden künftig aus Verbrauchsstatistiken errechnet, damit kann auch der derzeit noch notwendige Arbeitsschritt der mengenbezogenen Anforderungsprüfung entfallen.

BESTELLERSTELLUNG

Die Bedarfsermittlung der Apotheke erfolgt weiterhin täglich, die Hauptarbeit übernimmt nun aber das SAP-System. Innerhalb weniger Sekunden wird der Lagerbestand überprüft, die resultierenden Bestellpositionen werden vom Pharmazeuten zusammengefasst und gegebenenfalls ergänzt. Auch hier bietet die neue Lösung zusätzliche Unterstützung, wie die Suche nach passenden Materialien, um beispielsweise einen vorgegebenen Mindestbestellwert zu erreichen. SAP-APM unterstützt somit den kompletten logistischen Prozess der Apotheke. Durch die verbesserte Informationsweitergabe, die automatische Prüfung sämtlicher Kommissionierpositionen und die Automatisierung von Prozessschritten konnte der zeitliche Aufwand für die Lagerführung deutlich reduziert und die Qualität der internen Versorgung gesteigert werden.

KARDINAL SCHWARZENBERG'SCHES KRANKENHAUS

Die Wurzeln des Kardinal Schwarzenberg'schen Krankenhauses gehen zurück auf das Jahr 1839. Der damalige Fürsterzbischof Friedrich von Schwarzenberg kaufte das ehemalige Benediktiner Missionshaus, um für die Bevölkerung „Inner Gebirg“ eine karitative Einrichtung zu schaffen. Nach einer gründlichen Sanierung führte der Kardinal am 20. August 1844 im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes



sieben Schwestern in die neu geschaffene Institution ein. Sie begannen mit einer „Leihoberin“ aus München das Werk der Nächstenliebe im Geiste des Hl. Vinzenz von Paul hier in Schwarzach. Anfangs

gehörte das Haus dem Kardinal, und er trug auch sämtliche Kosten bzw. die Defizite, denn viele der aufgenommenen Patienten wurden unentgeltlich gepflegt. Im Jahr 1876 übergab der Kardinal den ganzen Besitz den Schwestern. Sie übernahmen damit auch die Schulden in der Höhe von 97.938 Gulden. Der geschätzte Wert des Besitzes betrug damals 100.000 Gulden. Zusätzlich waren 45 namentlich angeführte Pflegelinge für den Rest ihres Lebens entsprechend zu versorgen. Darüber hinaus übernahm die Kongregation die Verpflichtung: „Für alle künftigen Zeiten zum Wohle von Kranken, Pflegelingen und Pfründern die Anstalt zu führen, derartige Personen aufzunehmen und ihnen liebevolle Wartung und Pflege angedeihen zu lassen.“ Insgesamt wurden im Jahr 2009 30.052 Personen stationär aufgenommen, über 65.000 Patienten konnten 121.440 Mal ambulant behandelt werden. 9.200 operative Eingriffe wurden durchgeführt, 862 Kinder in den Schwarzacher Kreißsälen geboren. Mit 528 Betten ist das Kardinal Schwarzenberg'sche Krankenhaus das zweitgrößte im Bundesland Salzburg. Die Auslastung ist mit durchschnittlich 78,5 Prozent hoch, die Verweildauer der Patienten beträgt im Schnitt 4,8 Tage. Geschäftsführer Karl Obermaier zeigt sich mit der Entwicklung des Hauses zufrieden: „Wir konnten die Bedeutung unseres Spitals im Salzburger Süden weiter verstärken.“ Dazu wird laufend in die Verbesserung der Infrastruktur und der Betreuungsqualität investiert.

„Das letzte Jahr war intensiv von den Planungen für das Großprojekt Neubau Kinderspital und weiterer Umbauten geprägt“, erklärt Obermaier. „Wir adaptieren die zentrale Aufnahme, Interne Ambulanz, Dialyse und die Neurologie Ambulanz, ebenso die Interne Intensivstation inklusive Errichtung einer Schlaganfallereinheit für die Neurologie.“

Insgesamt belaufen sich die Investitionen in alle Baumaßnahmen auf rund 35,5 Mio. Euro.“

WEITERE INFORMATIONEN

 +43 1 617 57 84 0
  +49 811 1244 00 0